

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

vereinigt mit

Entomologische Rundschau, Internationale Entomologische Zeitschrift,
Entomologischer Anzeiger und Societas entomologica

Herausgeber: Internationaler Entomologischer Verein e. V., Frankfurt a. M.
Schriftleitung: Gustav Lederer, Vertreter J. Till, unter Mitarbeit eines Redaktionsausschusses des I. E. V. — Manuskripte an G. Lederer, Zoologischer Garten, Frankfurt a. M., Schellingstraße 6

D. GUNDELT VERLAG, ABT. ALFRED KERNEN, (14a) STUTTGART W, Schloßstr. 80

Die Entomologische Zeitschrift erscheint gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse.
Bezugspreis laut Ankündigung dort.

Bemerkenswerte Häufung eines Zwittervorkommens

Von Dr. B. Alberti, Waren (Müritz)

Die Faktoren, welche die Häufigkeit des Auftretens von Zwitterbildung bestimmen, sind m. W. noch weitgehend ungeklärt. Bekannt ist, daß diese Häufigkeit bei den einzelnen Arten schwankt, daß sie ferner künstlich beeinflusst werden kann, z. B. durch Inzucht, Bastardierung, anormale Lebens- und Zuchtbedingungen, wodurch sie begünstigt wird. Aber auch dann bleibt Zwitterbildung eine sehr seltene Erscheinung, und manche Autoren schätzen bei Lepidopteren im Durchschnitt erst auf 50 000 Individuen einen Zwitter, während für Arten, die besonders für solche Bildungen disponiert sind, andere Autoren schon auf 1000 bis 5000 Tiere einen Fall von Zwitterbildung ansetzen¹⁾. Nicht alle Entomologen, auch wenn sie zu den eifrigsten Sammlern und Züchtern gehören, haben das Glück, in ihrem Leben irgendwann einmal einem Zwitter zu begegnen. Mir selbst gelang es in mehr als 20 Sammeljahren, erst einen, allerdings besonders schönen Zwitter von *Erebia aethiops* Esp. zu erbeuten²⁾. Umso bemerkenswerter ist es wohl, daß ich das Glück hatte, im Jahre 1942 bei Grakowo (Bez. Charkow) in Südrußland innerhalb einer Sammelstunde an einem kleinen Steppenhang 3 Zwitter von *Lycaena argus* L. (alte Nomenklatur) zu fangen. Die Art trat hier allerdings in Massen auf und *argus* ist bekanntlich eine Species, die überdurchschnittlich zu Zwitterbildung neigt³⁾, wenn auch nicht in dem Maße, wie etwa *Smerinthus populi*, *Dendrolimus pini*, *Saturnia pavonia*, *Argynnis paphia*, *Gonepteryx rhamni*,

1) Über Zwitterbildung im allgemeinen vergl. die ausgezeichneten Ausführungen von G. Lederer in „Die Naturgeschichte der Tagfalter“, Teil II.

2) publiz. in Ztschr. f. wiss. Ins. Biol. XIX (1924).

3) vergl. O. Schultz, Allg. Ztschr. f. Entomologie IX (1904) p. 304.

oder *Euchloe cardamines*. Andererseits war ich keineswegs darauf aus, besonders Zwitterbildungen aus der Masse der Falter herauszusuchen.

Die Tiere sind aber auch noch in anderer Hinsicht zum Teil bemerkenswert, weshalb hier eine kurze Beschreibung folgen mag.

1. Allgemeiner Habitus weiblich, aber auf allen 4 Flügeln oberseits blaue Schuppenpartien eingesprengt. Auch auf der Unterseite lassen sich mit der Lupe männliche, bläulichweiße Schuppenpartien im Grundton der mehr bräunlichen ♀-Beschuppung erkennen. Es handelt sich also um einen sogenannten Fleckenzwitter.

2. Linker Vorder- und Hinterflügel sowie rechter Hinterflügel weiblich, doch alle 3 Flügel mit leichten Einsprengungen blauer ♂-Schuppen. Rechter Vorderflügel rundlicher, gedrungener, oberseits männlich mit blauen Glanzschuppen und reiner weißen Fransen, doch leichten Einsprengungen der dunkelbraunen ♀-Schuppen, so daß die blaue Glanzfärbung nicht ganz so intensiv ist, wie beim reinen ♂-Flügel. Unterseits ist der rechte Vorderflügel im Grundton der Färbung weiblich, aber das gelbe Submarginalband etwas schwächer entwickelt als beim linken weiblichen Vorderflügel.

Der Hinterleib erscheint rein weiblich.

Es liegt hier also eine Kombination von Fleckenzwitter und unvollkommen geteiltem Zwitter vor, bei dem überdies die Geschlechtsmerkmale der Unterseite nicht ganz mit denen der Oberseite korrespondieren.

3. Linker Vorder- und Hinterflügel weiblich, doch mit leichten Einsprengungen blauer Schuppen. Rechter Vorder- und Hinterflügel deutlich kleiner, mehr gerundet, oberseits männlich, doch mit leichten Einsprengungen brauner ♀-Schuppen, so daß auch hier der Blauglanz im Ganzen etwas gedämpft ist. Mit der Lupe erkennbar finden sich im Feld vor dem Analwinkel des rechten Hinterflügels einige gelbe Schuppen als Spur der submarginalen ♀-Fleckenbinde, die auf dem linken Hinterflügel deutlich ausgebildet ist. Unterseits sind rechter Vd.- und Ht.-Flügel von weiblicher Grundfärbung, doch das gelbe Submarginalband schwächer ausgeprägt als links, also männlich, und die Ozellenbildung nicht ganz gegengleich.

Hinterleib anscheinend rein weiblich nach Behaarung und der sichtbar hervortretenden Legeröhre.

Wir haben es hier also im Vergleich mit dem unter 2 beschriebenen Stück in verstärktem Maße mit einer Kombination von Fleckenzwitter und nicht ganz vollkommenem Halbseitenzwitter zu tun, bei dem die Geschlechtsmerkmale von Ober- und Unterseite nicht übereinstimmen. Anschrift des Verfassers: Waren (Müritz), Goethestr. 22

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1950-1951

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s): Alberti Burchard M.

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Häufung eines Zwittervorkommens
81-82](#)